WP 1 Wahlprogrammkapitel: Klima, Energie & Umwelt

Gremium:	Landesvorstand
Beschlussdatum:	30.09.2026
Tagesordnungspunkt:	4. Beratung und Beschlussfassung des Wahlprogramms

Antragstext

Was wir sehen

Die Klimakrise erzeugt Verunsicherung. Wir sehen viele Saarländer:innen in Sorge, wie sie sich zukünftig Wohnen, Heizen und Mobilität noch leisten können. Doch anstatt gemeinsam anzupacken, erleben wir, wie die Energiewende systematisch ausgebremst und teilweise sogar zurückgedreht wird. Die immer noch bestehenden Abhängigkeiten von importierten fossilen Brennstoffen wie Kohle, Öl und Gas stellen ein unkalkulierbares Kosten- und Versorgungsrisiko dar. Dass die Energiepreise heute nicht überall explodieren, verdanken wir einzig dem bereits erreichten Ausbau der Erneuerbaren Energien. Wenn Erneuerbare Energien ausgebaut werden, spüren die Menschen vor Ort zwar die Veränderungen, profitieren aber finanziell zu selten davon. Die Wende ist bereits im Gange, aber sie muss schneller, intelligenter und sozial gerechter werden.

Das Saarland steht beim Umwelt- und Klimaschutz vor großen Aufgaben. Um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren, müssen wir unsere Energieversorgung fossilfrei, sozial, sicher und zukunftsfest umbauen. Ein stabiles Klima ist Voraussetzung für eine intakte Natur und für den Erhalt unserer Gesundheit und Lebensqualität. Und eine verlässliche, bezahlbare Energieversorgung ist Voraussetzung für sozialen Zusammenhalt, wirtschaftliche Stärke und kommunale Handlungsfähigkeit. Zugleich bleibt das grenznahe Atomkraftwerk Cattenom ein Sicherheitsrisiko für das Saarland und zeigt, dass eine zukunftsfeste Energieversorgung auch eine Frage der Sicherheit ist.

Doch noch ist das Saarland davon zu weit entfernt. Der Ausbau der Erneuerbaren geht zu langsam voran, die Wärmewende stockt vielerorts, und gerade kleine Kommunen werden mit zentralen Zukunftsaufgaben oft allein gelassen. Gleichzeitig nehmen die Folgen der Klimakrise auch bei uns zu, ob Starkregen, Hochwasser, Hitzeperioden, Trockenstress in Wäldern und Landschaft oder ein fortschreitender Verlust von Arten und Lebensräumen. Das Artensterben bedroht die Stabilität unserer Ökosysteme und damit eine wesentliche Grundlage unseres Lebens und Wirtschaftens. Zugleich wächst der Druck auf Böden, Wasserhaushalt und landwirtschaftliche Flächen.

Das Saarland ist ein teilweise dicht besiedeltes Flächenland mit hoher Straßendichte, großem Nutzungsdruck und industrieller Prägung. Gerade deshalb brauchen wir eine Politik, die Flächen sparsam nutzt und brachliegende Potenziale aktiviert. Zielkonflikte müssen ehrlich und mit den Bürgerinnen und Bürgern ausgearbeitet werden. Wer Umwelt, Energie, Wohnen, Landwirtschaft und Wirtschaft gegeneinander ausspielt, wird den Herausforderungen nicht gerecht.

Auch beim Tierschutz besteht Handlungsbedarf. Tierheime und Wildtierauffangstationen stoßen zunehmend an ihre Grenzen, während eine

artgerechte Haltung von Haus- und Nutztieren und der Schutz von Wildtieren weiterhin gestärkt werden müssen.

Unsere Landwirtschaft steht zugleich unter erheblichem wirtschaftlichem und ökologischem Druck. Kleine und familiengeführte Betriebe kämpfen um ihre Zukunft, während Klimakrise, Flächenkonkurrenz und fehlende regionale Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen die Bedingungen zusätzlich erschweren.

Was wir wollen

Wir wollen ein Saarland, das die Umwelt schützt und Tiere als fühlende Wesen respektiert. Wir begreifen die Natur als Verbündete im Kampf gegen die Klimakrise. Klimaschutz ist für uns Menschen- und Gesundheitsschutz. Natürlicher Klimaschutz, gesunde Wälder, intakte Moore, saubere Gewässer, artenreiche Landschaften und klimaresiliente Städte und Gemeinden sind keine Nebensache, sondern Grundlage für gutes Leben – heute und für kommende Generationen. Wir wollen das Artensterben stoppen, die biologische Vielfalt bewahren und Lebensräume schützen, wiederherstellen und miteinander vernetzen.

Unser Ziel ist es, das Saarland bis 2045 zu 100 % klimaneutral zu machen. Wir wählen den Weg der echten Unabhängigkeit, der die Energieversorgung durch Sonne, Wind, Bioenergie, intelligente Netze und Speicher für alle verlässlich und bezahlbar macht.

Unsere Abhängigkeit von Öl und Gas befeuert die Klimakrise und macht uns erpressbar durch autokratische Regime. Deshalb machen wir den sozial gerechten Ausbau der Erneuerbaren zu unserem zentralen Sicherheits- und Friedensprojekt.

Entscheidende Weichen für die Energiewende werden auf Bundesebene gestellt. Dennoch sind das Saarland und seine Kommunen in der Verantwortung, den Beitrag zu leisten, den sie erbringen können.

Wir wollen die Energiewende im Saarland schneller, intelligenter, gerechter und für alle tragfähig machen. Dazu gehören eine zielgerichtete Wärmeplanung, mehr Energieeinsparung, ein beschleunigter Ausbau von Wind- und Solarenergie auf Dächern und versiegelten Flächen, intelligente Netze, netzdienlich gesteuerte Strom- und Wärmespeicher, mehr Ab- und Umweltwärmenutzung und eine neue, realistische Wasserstoffstrategie.

Wir wollen außerdem unsere Flächenpolitik neu ordnen und fordern grün statt grau, Umbau statt Zersiedelung, Mehrfachnutzung statt weiterem Verbrauch wertvoller Böden. Das heißt: Brachflächen sanieren und nutzen, Gebäude erhalten und energetisch ertüchtigen, Leerstand aktivieren, Potenziale zur Wasserspeicherung (z. B. Schwammstädte) fördern, natürliche Überschwemmungsflächen (Retentionsflächen) schützen und Naturräume stärker vernetzen. Landwirtschaftliche Flächen wollen wir dabei vorrangig für regionale Lebensmittelproduktion sichern und die regionale Versorgung mit Lebensmitteln stärken.

Wir wollen den Tierschutz im Saarland konsequent stärken und gute Bedingungen für Haus-, Nutz- und Wildtiere schaffen. Unser Ziel ist eine Tierhaltung, die sich an den Bedürfnissen der Tiere orientiert und Tierleid vermeidet.

Wir wollen eine zukunftsfähige Landwirtschaft, die gute Lebensmittel erzeugt, bäuerlichen Betrieben eine wirtschaftliche Perspektive bietet und zugleich Natur, Klima und Tiere schützt. Dafür wollen wir regionale Wertschöpfung und Vermarktung stärken, landwirtschaftliche Flächen sichern und Umweltleistungen angemessen honorieren.

Was wir tun

1. Wir schaffen eine soziale Energiewende, die bei den Menschen ankommt.

Klimaschutz funktioniert nur, wenn er bezahlbar und machbar ist. Deshalb wollen wir niedrigschwellige Energieberatungsangebote in den Kommunen ausbauen, aufsuchende Beratung für Haushalte mit niedrigem Einkommen stärken und zusätzliche Hilfen für Maßnahmen auflegen, die den Energieverbrauch dauerhaft senken. Für energetische Sanierungen im Gebäudebestand wollen wir Förderungen bündeln und vereinfachen. Die Fördermaßnahmen sollen auf Gebäude der schlechtesten Energieeffizienzklassen F, G und H (64 % des saarländischen Gebäudebestandes) ausgerichtet werden, um begrenzte finanzielle Mittel möglichst wirkungsvoll einzusetzen. Für Eigentümer:innen mit geringem Einkommen sowie bedürftige Senior:innen entwickeln wir Modelle, die energetische Sanierungsmaßnahmen ermöglichen. Die Erstberatung soll möglichst unbürokratisch, kostenlos und ortsnah zugänglich sein.

2. Wir setzen beim Ausbau der Erneuerbaren auf Dächer, versiegelte Flächen und kluge Doppelnutzung.

Wir setzen uns ein für den Ausbau von Photovoltaik (PV) auf Dächern, an Fassaden, an Lärmschutzwänden, auf Industriebauten und anderen bereits versiegelten Flächen. Wir wägen dabei sorgfältig ab zwischen Begrünungsmöglichkeiten und/oder der Nutzung von PV. Auch Bergehalden, Konversionsflächen und bereits infrastrukturell geprägte Flächen entlang von Verkehrswegen oder Industrieanlagen wollen wir konsequent für Solar- und Windenergie erschließen. Diese sollten durch passende Speichermöglichkeiten ergänzt werden. Agri-Photovoltaik kann dort sinnvoll sein, wo sie echte Doppelnutzung ermöglicht und landwirtschaftliche Nutzung erhält. Aus Gründen der Netzdienlichkeit ist besonderes Augenmerk auf Fassaden-PV und bifaziale PV-Systeme zu legen. Um den großen Rückstand zu anderen Flächenländern zu verringern, müssen bestehende Restriktionen abgebaut werden. Die Erzeugung regionaler Lebensmittel und der Schutz hochwertiger Böden haben dabei Vorrang vor reiner Flächenverwertung. Windkraft im Wirtschaftswald darf nicht pauschal ausgeschlossen werden, gleichzeitig bleiben sensible Schutzgebiete tabu.

3. Wir machen Klimaschutz und Klimaanpassung zur kommunalen Aufgabe der Daseinsvorsorge.

Städte und Gemeinden tragen einen großen Teil der Verantwortung für eine gute Zukunft vor Ort. Deshalb wollen wir Klimaschutz und Klimaanpassung als kommunale Pflichtaufgabe verankern und das Land in die Pflicht nehmen, Kommunen fachlich

und finanziell zu unterstützen. Das Klimaschutzkonzept des Landes muss konsequent umgesetzt, mit verbindlichen Zwischenzielen unterlegt und alle zwei Jahre überprüft werden. Dazu gehören Hitzeaktionspläne, vorbeugender Hochwasserschutz, Schutz und Wiederherstellung von Retentionsflächen, mehr Entsiegelung, mehr Stadtgrün und verbindliche Unterstützung für Schwammstadtkonzepte.

4. Wir bringen die Wärmewende in alle Kommunen – auch in kleine Gemeinden.

Die Kommunale Wärmeplanung im Saarland soll stärker an der Einwohnerdichte ausgerichtet werden. Das Land soll für die Umsetzung Beratung, Standards, Förderung und ein verlässliches Monitoring bereitstellen. Bei der Überprüfung der Wärmepläne müssen Abwärmenutzung, Geothermie, insbesondere aus aufgelassenen Bergwerksschächten entlang der Fernwärmeschiene Saar, die Nutzung von Energieüberschüssen aus Kläranlagen und Abwassernetzen sowie die Prüfung von Niedertemperaturnetzen stärker berücksichtigt werden. Den Ausbau biogener Energieträger wollen wir mit Augenmaß gestalten.

5. Wir stärken Stadt- und Gemeindewerke und machen die Netze intelligent.

Wir wollen Stadt- und Gemeindewerke beim Ausbau ihrer digitalen und technischen Kapazitäten unterstützen, damit Verteilnetze intelligenter gesteuert und Netzengpässe verringert werden können. Dazu gehört ein gezieltes Förderprogramm für IT- und Netzsteuerung sowie eine Qualifizierungsoffensive für das Personal kommunaler Energieversorger.

Wir schaffen Hindernisse ab, um den Stromverbrauch konsequent zu flexibilisieren. Durch smarte Netze, variable Tarife und die Einbindung von E-Auto-Batterien als Zwischenspeicher, nutzen wir PV-Überschüsse tagsüber in Stadt und Land optimal aus. Ein zusätzlich forcierter Ausbau von Großspeichern soll dabei vorrangig an der Netzdienlichkeit orientiert und danach priorisiert werden. So bleibt das Saarland Energieregion.

Wir wollen außerdem eine saarländische Klima- und Energieagentur aufbauen, die Kommunen, Stadtwerke, Unternehmen und Bürger:innen bei Planung, Umsetzung und Förderung berät.

6. Wir ermöglichen mehr Bürgerenergie, Mieterstrom und Energieversorgung in der Nachbarschaft.

Die Energiewende gestalten wir gemeinsam mit den Kommunen, den Bürger:innen und den Unternehmen vor Ort als Gemeinschaftsprojekt. Deshalb wollen wir die Arbeit der Bürgerenergiegenossenschaften, Mieterstrommodelle, Nachbarschaftsnetze und gemeinschaftliche Energieversorgung deutlich erleichtern. Kommunale Einrichtungen sollen dabei einbezogen werden können. Das Land soll Stadt- und Gemeindewerke sowie andere geeignete Anbieter dabei unterstützen, die nötigen Dienstleistungen und Modelle bereitzustellen. So bleibt Wertschöpfung im Land, und mehr Menschen profitieren direkt von günstiger, sauberer Energie.

7. Wir ordnen Speicher, Wasserstoff und industrielle Transformation neu.

Beim Ausbau von Strom- und Wasserstoffnetzen setzen wir auf Dezentralität, Resilienz und bedarfsgerechte Planung.

Wir etablieren grünen Wasserstoff aus Elektrolyse als Fundament für unsere Industrieprozesse und als saisonalen Großspeicher. Dazu wollen wir sicherstellen, dass bei der Errichtung von Großelektrolyseanlagen auch die potenzielle Nutzung der Abwärme berücksichtigt wird. Darüber hinaus treiben wir die Umrüstung geeigneter Kohlekraftwerke zu wasserstofffähigen Gaskraftwerken für Reserveleistung statt eines Neubaus von Gaskraftwerken voran.

Wir wollen deshalb einen saarländischen Masterplan Energie, der Standorte und Einsatz von Speicherinfrastruktur, Elektrolyseuren und anderer Infrastruktur an Netzstabilität, Abwärmenutzung und regionalem Bedarf ausrichtet. Dabei setzen wir ausdrücklich auch auf dezentrale und kleinere Erzeugungs- und Speicherlösungen, die schneller umgesetzt werden können und die kommunale Energiewende stärken. Die Wasserstoffstrategie des Landes muss neu justiert werden: realistischer, wirtschaftlich tragfähig und mit klarem Fokus auf die Bereiche, in denen Wasserstoff tatsächlich gebraucht wird. Wasserstoff ist vor allem dort sinnvoll, wo direkte Elektrifizierung nicht ausreicht, insbesondere in Teilen der Industrie und als Reserveleistung – nicht als Standardlösung im Verkehr oder beim Heizen. Kleine, gezielte Projekte wollen wir ermöglichen und Hemmnisse auf Bundes- und EU-Ebene abbauen helfen. Insbesondere müssen wir den Bau kleiner, bedarfsgerechter Elektrolyseure durch saarländische Hersteller fördern.

Geeignete bestehende Kraftwerksstandorte sollen perspektivisch als wasserstofffähige Reservekraftwerke genutzt werden können, soweit dies für die Versorgungssicherheit erforderlich und wirtschaftlich sinnvoll ist.

8. Keine Rückkehr zum Irrweg Atomkraft.

Atomstrom löst keines unserer Energieprobleme. Wir fordern die konsequente und schnelle Abschaltung des veralteten französischen Atomkraftwerks Cattenom in unserer Grenzregion. Ebenso treten wir allen rückwärtsgewandten Forderungen nach neuen Atomkraftwerken in Deutschland – insbesondere den teuren und riskanten Small Modular Reactors (SMRs) – entschieden entgegen. Einen Neubau von Atomkraftwerken lehnen wir generell konsequent ab.

9. Wir schützen Wald, Wasser, Moore und Landschaft als natürliche Verbündete im Klimaschutz und fördern die Biodiversität.

Unser Wald muss als Lebensraum, Erholungsraum,Wirtschaftswald und Schutzraum gegen Hitze, Erosion und Hochwasser zukunftssicher gestaltet werden. Jagd,Hochwasserschutz, Umweltbildung und Erholung müssen dabei in ein neuesGleichgewicht gebracht werden. Wir wollen Feuchtgebiete schützen und Moorewiedervernässen, Renaturierungen stärken, den Landschaftswasserhaushaltverbessern und Biotope besser vernetzen. Natürlicher Klimaschutz ist für unskonkrete Vorsorge für Mensch und Natur. Die

Bewirtschaftung von landeseigenen Flächen soll den Erhalt der Biodiversität, Klimaschutz und Klimaanpassung in den Mittelpunkt stellen.

10. Wir stoppen den Flächenfraß und setzen auf Umbau statt Verbrauch.

Die Fläche im Saarland ist knapp und nicht vermehrbar. Deshalb wollen wir den Flächenverbrauch weiter senken, Brachflächen sanieren und nutzbar machen, Leerstand reaktivieren und Bestandsgebäude erhalten, statt vorschnell neu zu bauen. Der Erhalt der in Bauwerken gebundenen Energie, sogenannte grauen Energie, hat einen hohen ökologischen Wert. Darum fördern wir energetische Altbausanierung, den Umbau bestehender Gebäude und die effizientere Nutzung bereits erschlossener Flächen. Wo Wohnraum dem Markt entzogen wird, wollen wir Kommunen mit einem saarländischen Wohnraumschutz- und Zweckentfremdungsgesetz handlungsfähiger machen.

11. Wir stärken den Tierschutz.

Tiere sind fühlende Lebewesen und Mitgeschöpfe. Wir wollen den Tierschutz im Saarland stärken und Tierheime sowie Wildtierauffangstationen verlässlich und auskömmlich finanzieren. Um Tierheime langfristig zu entlasten und verantwortungsvolle Tierhaltung zu stärken, wollen wir bei der Registrierung und Kastration von Hunden und Katzen schneller vorangehen und lange Übergangsfristen vermeiden. In der Landwirtschaft setzen wir auf artgerechte Tierhaltung mit ausreichend Auslauf, Weidehaltung und eine Weideprämie. Kurze Transportwege wollen wir stärken, um Tierleid zu vermeiden. Ställe müssen besser vor Hitze und Bränden geschützt werden. Beim Wolf setzen wir auf Koexistenz und wirksamen Herdenschutz und unterstützen Nutztierhalter:innen bei vorbeugenden Schutzmaßnahmen.

Wir wollen außerdem Alternativen zu Tierversuchen konsequent fördern und Qualzuchten zurückdrängen. Das Bewusstsein für eine klima-, umwelt- und tierfreundliche Ernährung wollen wir stärken und die Themen Ernährung, Tierhaltung und Tierschutz stärker in Bildung und Alltag verankern.

12. Wir stärken den Natur- und Artenschutz.

Naturschutz beginnt nicht erst im Schutzgebiet. Wir wollen Lichtverschmutzung reduzieren, Gebäudebrüter besser schützen, den Biotopverbund ausbauen, Stadtnatur stärken, Lebensräume von Tieren besser vernetzen und die Landwirtschaft ökologisieren. Unser Ziel ist der Erhalt der biologischen Vielfalt – für Menschen, Tiere und kommende Generationen.

13. Wir stärken den Umweltschutz.

Gesunde Luft, intakte Böden und sauberes Wasser sind Grundlagen guten Lebens. Pestizide und schädliche Stoffeinträge in Umwelt und Landschaft wollen wir verringern. Auch Fragen des Stickstoffeintrags und der Belastung von Böden, Wasser und Artenvielfalt müssen im Saarland konsequenter angegangen werden.

14. Wir verbinden Landwirtschaft, Natur- und Klimaschutz, statt sie gegeneinander auszuspielen.

Landwirtschaft ist Teil der Lösung, wenn die politischen Rahmenbedingungen stimmen. Wir wollen regionale Wertschöpfung stärken, Umweltleistungen gezielt honorieren und Konflikte um Fläche durch klare Prioritäten und intelligente Doppelnutzung entschärfen. Dazu gehören der Schutz guter Böden, klima- und artenangepasste Bewirtschaftung, Unterstützung für Weidewirtschaft, Grünlandschutz, kleine Biogasanlagen auf Reststoffbasis sowie eine sorgfältige Abwägung bei Agri-PV. Wir wollen regionale Vermarktungs- und Verarbeitungsstrukturen stärken und mehr saarländische und ökologische Produkte in Kantinen, Schulen und öffentlichen Einrichtungen einsetzen. Leistungen für Klima-, Arten- und Tierschutz – etwa Humusaufbau, Agroforstsysteme oder Weidehaltung – sollen gezielt gefördert werden. Wir wollen Junglandwirt:innen, Hofnachfolgen und regionale Existenzgründungen gezielter unterstützen, damit bäuerliche Strukturen im Saarland erhalten bleiben. Natur-, Klima- und Landwirtschaftspolitik müssen im Saarland endlich besser verzahnt werden.

15. Wir nutzen Abfälle als Rohstoffe.

Wir begreifen Abfälle als wertvolle Rohstoffe und richten unsere Wirtschaft konsequent auf geschlossene Stoffkreisläufe aus. Unser Ziel ist eine echte Kreislaufwirtschaft, in der Materialien so lange wie möglich genutzt, wiederverwendet und hochwertig recycelt werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass langlebige, reparierbare und recyclingfähige Konstruktionen beim Design von Produkten zum Standard werden. Hersteller sollen stärker in die Verantwortung genommen werden, ressourcenschonende Produktionsweisen umzusetzen und Abfälle von vornherein zu vermeiden.

Zirkuläres Wirtschaften bringen wir voran durch klare gesetzliche Rahmenbedingungen, wirtschaftliche Anreize und die Förderung innovativer Geschäftsmodelle – von Mehrwegsystemen über Sharing-Konzepte bis hin zu „urban mining“. Öffentliche Beschaffung soll gezielt kreislauffähige Produkte und recycelte Materialien bevorzugen und damit als Vorbild wirken.

Ein besonderes Potenzial sehen wir in der Nutzung von Pflanzenkohle: Sie verbindet Klimaschutz mit Ressourceneffizienz, indem biogene Reststoffe sinnvoll verwertet, Kohlenstoff langfristig gebunden und gleichzeitig Böden verbessert werden. Wir wollen die Erforschung, Anwendung und Markteinführung von Pflanzenkohle gezielt stärken.

So schaffen wir eine nachhaltige, resiliente Wirtschaft, die Ressourcen schont, das Klima schützt und regionale Wertschöpfung stärkt.

Unterstützer*innen

Dirk Krutke (KV Saarbrücken); Volker Morbe (KV Merzig-Wadern)